



Action am Aktionstag:
Bei der Fanzun AG in Chur können
die Kinder aktiv mittun und etwa
erste Modellbau-Erfahrung sammeln.

Nationaler Zukunftstag

Alles dreht sich um den Nachwuchs

In vielen Kindern schlummert ein natürliches Interesse für Technik. Davon ist die Fanzun AG überzeugt. Im Rahmen des nationalen Zukunftstags hat der Churer Generalplaner versucht, dieses bei Schülerinnen und Schülern zu wecken. Auf der Reise in die Welt des Hausbaus wurde gebastelt, gestaunt und gelacht.

Von Gabriel Diezi

Seraina hat einen klaren Plan. Hochkonzentriert setzt das Mädchen den Grundriss der grosszügigen Dreizimmerwohnung als Modell um, den sie zuvor auf einem Blatt Papier entworfen hat. Nach dem Esszimmer mit der offenen Küche und dem sorgfältig möblierten Wohnzimmer nimmt sie sich nun der Ausstattung des dritten Raums an. Zu diesem Zeitpunkt ist Mauro

mit seinem Werk bereits zufrieden. Und tatsächlich hat er ein richtiges Männerparadies geschaffen, das neben einem Fitnessbereich auch einen Swimmingpool inklusive Sprungbrett umfasst.

Im zum Bastelraum umfunktionierten Besprechungszimmer der Fanzun AG arbeiten für einmal acht 11- bis 13-jährige Kinder unter Anleitung der Innenarchitektinnen Adina Hänny und

Corina Bossart an ihren kreativen Wohnmodellen. Die fünf Knaben und drei Mädchen verbringen nämlich den nationalen Zukunftstag beim Churer Architektur- und Ingenieurbüro. Am seit 2001 etablierten Aktionstag können Mädchen und Knaben der 5. bis 7. Klasse ihre Eltern oder eine Bezugsperson an deren Arbeitsplatz begleiten, um ihnen über die Schulter zu schauen.

Vom Technikvirus infiziert

«Angesichts der Nachwuchssorgen bei Architekten, Ingenieuren und Zeichnern engagiere ich mich mit Überzeugung für den Zukunftstag», betont Lucretia Sigron. Die gelernte Lehrerin und gute Seele der Fanzun AG hat auch dieses Jahr wieder ein attraktives Programm für die Kinder zusammengestellt. Die angemeldeten Schüler erhalten einen spannenden Einblick in die Bereiche Bauingenieurwesen und Architektur und dürfen dabei selbst aktiv mittun.

Der sorgfältig geplante Zukunftstag wird so zur grossen Chance für den Generalplaner Fanzun, der an sechs Standorten in der Deutschschweiz rund hundert Mitarbeiter beschäftigt. «Wenn es uns an diesem Tag gelingt, bei einigen Kindern das Interesse an einem technischen Beruf zu wecken, haben wir viel gewonnen», sagt Fanzun-Geschäftsleitungsmitglied Mathias Barth. Denn je früher Knaben und vor allem auch Mädchen

mit dem Technikvirus infiziert werden, desto grösser ist die Chance, dass sie sich später einmal für einen entsprechenden Beruf entscheiden. Und nach dem emsigen Treiben im Raum zu urteilen, ist der Funke längst gesprungen.

Voller Eifer werkeln die Kinder an ihren Modellen, die Gespräche beschränken sich auf das absolut Notwendige. In ihrer kreativen Aufgabe scheinen die jungen Baufachleute richtig aufzugehen. So verbaut Riana in ihre Wohnung etwa moderne Schiebefenster mit filigranen Rahmen, die sie zuvor sorgfältig mit dem Cutter ausgeschnitten hat. Andri kümmert sich derweil mit viel Liebe zum Detail um die Möblierung seiner Loft. Aus Kartonresten entstehen bei ihm im Handumdrehen ein dreidimensionaler Holztisch mit dazu passenden Stühlen.

«Es ist jetzt zehn vor zwölf. Denkt bitte langsam ans Aufhören!», sagt da Adina Hänny unvermittelt. Doch ihre Schützlinge sind kaum zu bremsen. Vor der Mittagspause wollen sie ihrem Modell noch unbedingt den letzten Schliff verpassen. Und so dauert es etwas länger als ge-

plant, bis auch der letzte Schüler in die wohlverdiente Mittagspause geht.

Mittendrin im Innenausbau

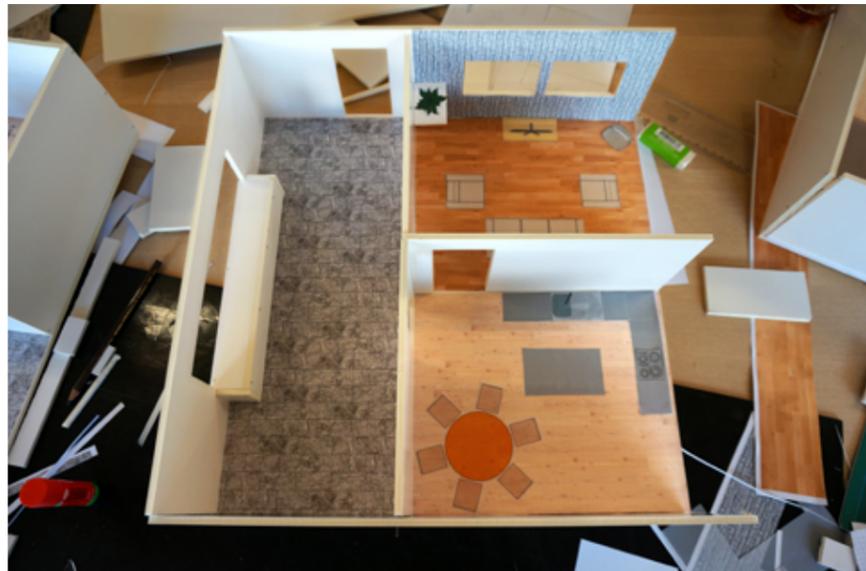
Frisch gestärkt besuchen die Mädchen und Knaben dann am Nachmittag eine Grossbaustelle. Gemeinsam mit Mathias Barth, der bei der Fanzun AG das Baumanagement Süd leitet, lüften sie das Geheimnis, was da so gut verpackt auf dem Churer Rossboden entsteht. Über die Garageinfahrt geht es hinein in den Rohbau des 25 Millionen Franken teuren, neuen Innovationszentrums der Oblamatic AG, den Fanzun als Generalplaner verantwortet. «Damit das Gebäude atmen kann, erhält es über ein Kanalsystem frische Luft», sagt Barth. «Hier im zweiten Untergeschoss seht ihr die grossen Maschinen, welche die Luft reinigen und diese im Stile eines Ventilators weiterschicken.»

Gemeinsam arbeitet sich die mit Helmen und Warnwesten ausgerüstete Gruppe Stockwerk um Stockwerk nach oben. Je höher die Kinderschar unter fachkundiger Führung steigt, desto mehr



Am nationalen Zukunftstag erhalten 11- bis 13-jährigen Kinder einen Einblick in die Berufswelt.

Bilder: Gabriel Diezi



LINKTIPP
 Auf baublatt.ch/fanzun finden Sie ein Video zum Fanzun-Zukunftstag.

Handwerker sind an der Arbeit. «Mit einer guten Planung stellen wir sicher, dass alle immer zu tun haben und vorwärts arbeiten können», erklärt Barth die Hauptaufgabe seines Teams. Der Ablauf sei aber grundsätzlich immer der gleiche: «Gearbeitet wird jeweils von unten nach oben, dies auch im Innenausbau und beim Einbau der Fenster.» In den unteren Geschossen sei der Ausbau deshalb bereits weit fortgeschritten, während in der obersten Etage erst wenige Leitungen verlegt seien.



Fanzun-Geschäftsleitungsmitglied Mathias Barth (dritter von links) führt die Schülerschar über die Oblamatik-Baustelle. Im gut eingepackten künftigen Innovationszentrum des Churer Unternehmens läuft bereits der Innenausbau. Für das 25-Millionen-Gebäude zeichnet der Generalplaner Fanzun verantwortlich.

Dort angelangt, beeindruckt die Kinder das grosse provisorische Dach, das den Rohbau überspannt. «Als der Baumeister mit seiner Arbeit fertig war, wurden die Krane abtransportiert und das Haus komplett eingepackt. So kann trotz fehlender Fenster kein Wasser ins Gebäude eindringen», sagt Barth. Denn weder Gipswänden noch Elektroinstallationen tue es gut, wenn sie nass würden.

Gemeinsam geht es wieder runter in die Garage und raus an die Bündner Sonne. Dort betont Barth, dass das Oblamatik-Gebäude mit seinem offenen Atrium, der eigenen Kreativwerkstatt und dem integrierten Restaurant in sechs Monaten bezugsbereit sein müsse. «Diesen Termin haben wir dem Bauherrn zugesichert und dieser verlässt sich darauf, dass er dann hier mit seiner Belegschaft einziehen kann.»

Was hinter einem Bauwerk steckt

Wieder zurück in den Fanzun-Büros begrüsst Dario Geisseler, der Bereichsleiter Bauingenieurwesen, die wissbegierige Schülerschar. «Ihr habt heute das im Rohbau fertiggestellte Oblamatik-Gebäude besichtigt. Doch ohne die Berechnungen des Bauingenieurs und die Schalungs- und Bewehrungspläne des Zeichners hätte der Baumeister dieses nie so bauen können», betont Geisseler. Der Bauingenieur plane zuerst den Aushub und beschäftigte sich dann damit, wie er die Lasten – also das Eigengewicht des Gebäudes, sowie die Nutz-, Schnee- und Windlast – sicher in den Untergrund ableiten könne. «Mit-



hilfe eines Statikmodells entscheiden wir über die Betonstärke des Gebäudes, also darüber wie dick die Decken und Wände sein müssen», so Geissler. Ein Thema sei aber immer auch die Fundation. Dank des vorwiegend kiesigen Materials beim Churer Rossboden, habe man für den Oblamati-Neubau lediglich eine Bodenplatte mit Verstärkungen erstellen müssen.

Das Gebäude bestehe aus zwei unterschiedlichen Teilen. Für den Bau der oberen Etagen habe

man aus Zeitgründen vorwiegend vorfabrizierte Elemente verwendet. Die beiden Untergeschosse mit den Parkplätzen, Lager- und Technikräumen seien hingegen «vor Ort geschalt, bewehrt und betoniert worden».

Die Stahlbewehrungen brauche es, damit der Beton nicht zerbreche, erklärt Geissler. Denn Beton sei extrem druck-, aber nicht zugfest. «Deshalb ergänzen wir Beton mit zugfesten Stahlstangen zu stabilem Stahlbeton», so Geissler

weiter. Einfluss auf die Dimensionierung der Bewehrung habe zudem das Modell, mit dem die zu erwartenden Gebäudeschwingungen im Erdbebenfall simuliert würden.

Richtig geklickt ist halb gezeichnet

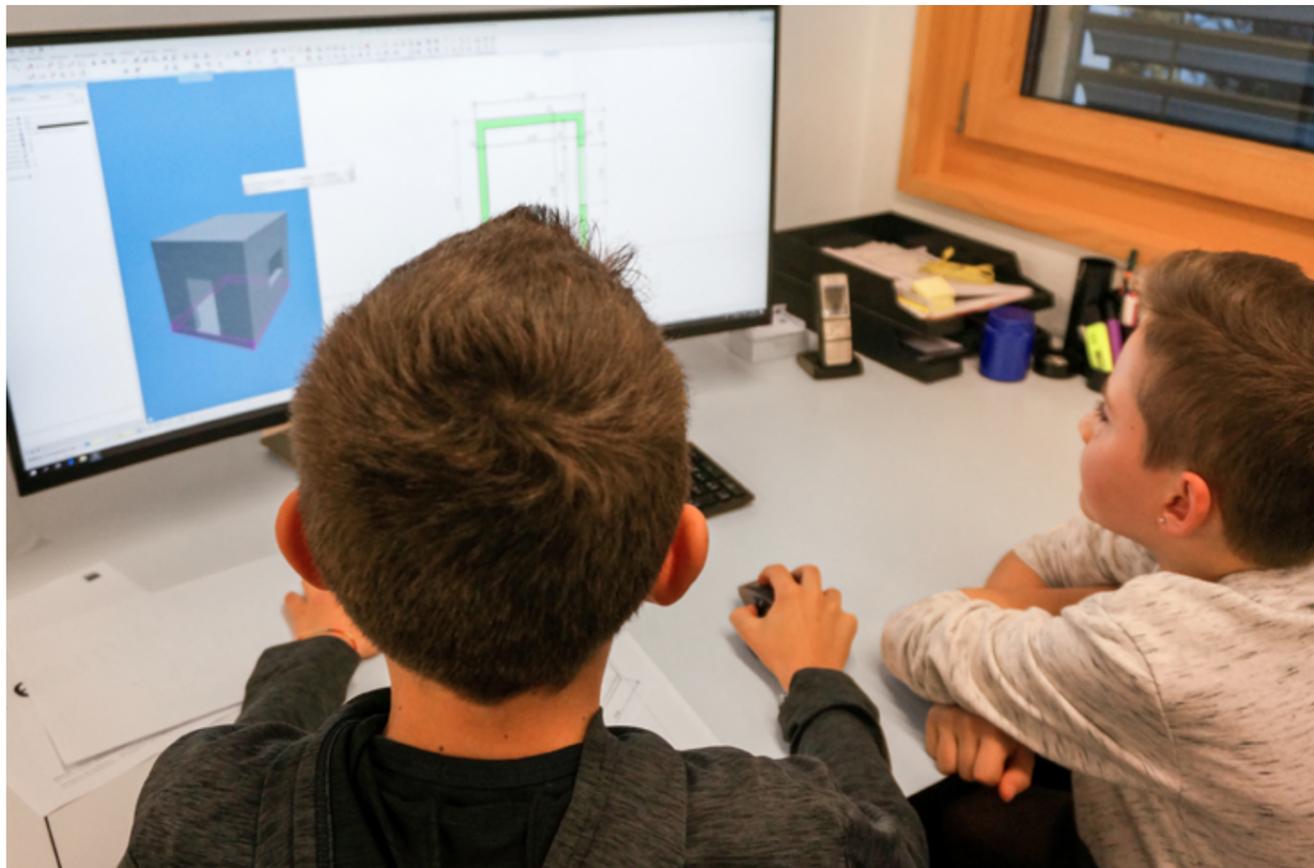
Nach dem kurzen Theorieblock wird es für die Schüler dann wieder ganz praktisch. Die Zeichnerin Johanna Willi verteilt ihnen eine Architektenskizze des Traforaums, für den sie nun am Computer den Schalungsplan zeichnen sollen. Nach kurzer Einführung machen sich die Zweier-teams selbständig ans Werk. Doch das CAD-Programm birgt die eine oder andere Tücke und so mancher Jungzeichner verklickt sich darin folgenswer. Gut, dass in diesen Momenten immer jemand aus dem Fanzun-Zeichnerteam den Schülern hilfreich zur Seite steht. Schliesslich haben alle ihr dreidimensionales Modell des Traforaums erstellt und auch den vom Bauunternehmer benötigten Grundriss sinnvoll vermasst.

Bei der Verabschiedung erhalten dann alle Kinder ihr eigenes, auf einen Memorystick gebanntes CAD-Werk. Aber auch das am Vormittag selbst gefertigte Zimmermodell können sie selbstverständlich mit nach Hause nehmen. «Hoffentlich habt Ihr einen interessanten Einblick in die verschiedenen Berufe unseres Büros erhalten», sagt Mathias Barth zum Schluss des Tages. Man hoffe, den einen oder anderen später wieder begrüßen zu können, vielleicht im Rahmen einer Schnupperlehre. «Das haben wir bei Zukunftstags-Kindern zum Glück immer wieder erlebt.» ■



Ausgehend von einer Architektenskizze (oben) erstellen die Kinder am nationalen Zukunftstag ihr eigenes dreidimensionales Modell des kleinen Traforaums (unten).

Bilder: Gabriel Diezi



Infra-Tagung 2019

Ach, du liebe Zeit!

Donnerstag, 24. Januar 2019
im KKL Luzern

24-Stunden-Betrieb, Zeitdruck und Langfristplanung: Zeit ist im Infrastrukturbau eine immer wertvollere Ressource. Bis demokratische Hürden überwunden und Projekte bewilligt sind, vergehen nicht selten gefühlte Ewigkeiten. Für Offerten, Vorbereitung und Realisierung hingegen bleibt meist viel zu wenig Zeit.

An der Infra-Tagung referieren:

Roland Küpfer, Konzernleitungsmitglied, BKW Energie AG

Guido Biaggio, Vizedirektor, Bundesamt für Strassen (ASTRA)

Daniel Büche, Leitender Arzt Palliativzentrum, St. Gallen

Peter Sutterlütli, Verwaltungsratspräsident, Cargo sous terrain AG

Andreas Heinemann, Präsident, Wettbewerbskommission (WEKO)

infra-suisse.ch/tagung



infra ^{suisse}

52235



52279

**Erdbohrungen?
Erdbewegungen?
Wir übernehmen.**

Wir sind Ihre Spezialisten für Erdarbeiten. Mit unserem grossen Fachwissen und den modernsten Geräten übernehmen wir Erdenergie-, Kern-, Brunnen-, Sondier- oder Spezialbohrungen und Anbindeleitungen. Für Abdekarbeiten, Renaturierungen und Erdbewegungen aller Art stehen wir mit unserer grossen Dumper- und Baggerflotte bereit. Ihre Vorteile: Ein zuverlässiger und flexibler Partner, verbesserte Plan- und Kalkulierbarkeit. **Verlassen Sie sich auf uns beim Planen, Organisieren und Realisieren.**

BARMETTLER
ERDENERGIE.CH

Wir übernehmen.

BARMETTLER
DUMPER.CH

Wir übernehmen.

Climate Protection by
fairrecycling

Hans Barmettler + Co. AG
5054 Moosleerau
T 062 738 66 66